



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das deutsche Volkshochschulheim

Lietz, Hermann

Langensalza, 1919

VI. Künstlerische Darbietungen in V.-H.-Sch.-Lehrgängen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-31272

Noch mehrere Mitarbeiter des Land-Erziehungsheims hielten in Ilsenburg Volkshochschul-Lehrgänge ab, so Dr. *H. Walther* über »Sozialismus«.

V. Gesamturteil über den Erfolg der Lehrgänge.

Nur ein Beispiel und Beweis an Stelle zahlreicher: In Hildburghausen hielt mein Freund *Alfred Anfreesen* im Februar und März d. J. eine Vortragsreihe über das Weltensystem. Die Zahl der Teilnehmer stieg bis auf etwa 400, so daß der Saal des Seminars sie kaum fassen konnte und viele dichtgedrängt standen. Sie hörten die zum Teil mehrstündigen und keineswegs leichten Vorträge aufmerksam an und stellten nach ihnen zahlreiche von Verständnis und Anteilnahme zeugende Fragen, so daß die Abende öfter von 8 bis nach 11 Uhr dauerten. Selten war ich Zeuge so rührenden und echten Bildungsdurstes von seiten der handarbeitenden deutschen Männer und Frauen.

VI. Künstlerische Darbietungen in V.-H.-Sch.-Lehrgängen.

Von den Tagen ihrer Gründung an haben es die Deutschen Land-Erziehungsheime Ilsenburg, Haubinda und Bieberstein als ihre Aufgabe angesehen, Mittelpunkte echter Bildung für die Bewohnerschaft der Umgegend zu sein. Darum übten sie weitgehendste Gastfreundschaft und ließen jeden, der es wünschte, an allen Veranstaltungen des Heims als Gast teilnehmen. So auch am Unterricht und an den Kapellen.

Mindestens ein bis zweimal im Jahr veranstalteten die Heime musikalische und Theateraufführungen zugleich für die gesamte Umgegend. So spielte man die Räuber, Wallenstein, Minna von Barnhelm, Philotas, den politischen Kannegießer, Flachsmann als Erzieher, den Erbförster, Körnersche, Hans Sachs'sche Stücke oder selbstgedichtete, aus dem Unterricht hervorgegangene biblische und geschichtliche Szenen: Joseph, Moses, Saul, Jesus' Geburt u. ä. Stets fanden die Darbietungen reichen Anklang bei den zahlreichen Besuchern.

Nach Einrichtung der V.-H.-Sch.-Lehrgänge übertrugen wir auch auf sie sofort die gleiche bewährte Einrichtung. Die Aufführungen sollten Sinn für edle Kunst, Freude an ihr wecken und mit deutscher Dichtung bekannt machen. So wurden in Schlechtsart Stücke von Hans Sachs aufgeführt im Anschluß an einen Vortrag über den Dichter. Das gleiche geschah mit Otto Ludwigs Erbförster in Haubinda, Gleicherwiesen und Hildburghausen. Nach Haubinda waren wohl ähnlich wie früher an 300 Bauern, Handwerker und Arbeiter mit Frauen und Kindern trotz der Länge des Weges am Abend des 2. April d. J. gekommen. Über die Aufführung in Hildburghausen schreibt die Dorfzeitung:

Die von dem Ausschuß für Volksbildung am Sonntag nachmittag im Stadttheater veranstaltete Aufführung des »Erbförsters« — Darsteller waren Lehrer und Schüler der Volkshochschule Haubinda — hatte sich eines ausgezeichneten Besuchs zu erfreuen. Das Haus war bis auf den letzten Platz ausverkauft und hätte viel größer sein müssen, wenn die Veranstalter allen Nachfragen hätten gerecht werden wollen. Ehe sich der Vorhang hob, gab Herr Seminarlehrer Abbaß eine kurze Einführung in das Werk unseres großen Heimatdichters, in der er die Wurzeln des dramatischen Aufbaues bloßlegte, um das Interesse zu beleben, und durch die er verhüten wollte, daß irgend ein Zuschauer, von der erschütternden Tragik des Stückes überwältigt, mit einem falschen Urteil das Theater verlasse. Die Darstellung der Tragödie selbst war überall durchaus würdig und erhob sich zuweilen — erinnert sei nur an den 10. Auftritt des 2. Aufzugs — zu voller künstlerischen Höhe. Einem Dilettanten dürfte es wohl schwer werden, die Rolle des Erbförsters Herrn Dr. Andreesen nachzuspielen, denn auch unter den Berufsschauspielern gibt es nicht viele, die ihr völlig gewachsen sind. Im übrigen wäre es natürlich verkehrt, wollte man an das Spiel der zum größten Teil jugendlichen Darsteller einen künstlerischen Maßstab anlegen, obwohl ausdrücklich hervorgehoben werden soll, daß sie durch den Ernst und die Hingabe an ihre Rolle vieles ausglich, was ihnen an künstlerischer Reife fehlte, und so über manche Schwächen hinwegtäuschten. Man mag über dilettantische Aufführungen denken wie man will: werden sie so gut geleitet wie gestern, so steht der erzieherische Wert für Darsteller und Zuhörer außer Frage. Da Herr Seminarlehrer Abbaß in nächster Zeit an einigen Volkshochschulabenden über Otto Ludwig sprechen wird, so ist auch die gestrige Aufführung gleichzeitig als wichtiges Anschauungsmittel dafür gegeben worden. Wer es gut mit unserem armen zertretenen Volk und Vaterland meint, der stelle sich gern und freudig in den Dienst der Volksbildungssache, wo immer sich ihm Gelegenheit dazu bietet.